

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1933 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

Nummer in der
Mitgliederrolle:

- 15 749 Bod, Albert, i. Fa. A. Bod Verlag in Berlin.
- 15 740 Degenhardt, Konrad, i. Fa. Max Siering in Kassel.
- 15 741 Dosda, Frau Lotte, i. Fa. Oscar A. Dosda in Lübeck.
- 15 750 Greiner, Albert, Prokurist d. Fa. J. Siemens & Co. Komm.-Ges. in Bad Homburg v. d. H.
- 15 742 Hafner, Joseph, i. Fa. J. Pfeiffer in München.
- 15 751 Heger, Frau Wilhelmine, i. Fa. A. Bauer, Buchh. u. Antiquariat in Wien.
- 15 743 Kraft, Bruno, i. Fa. Bruno Kraft in Greiz.
- 15 752 Lange, Wilhelm, i. Fa. Heinrich Lange in Göttingen.
- 15 755 Langenscheidt, Gustav, Geschäftsführer d. Fa. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H. in Berlin.
- 15 733 Markowicz, Georg, Handlungsbevollmächtigter d. Fa. Bücherstube Wilhelm Markowicz in Gleiwitz.
- 15 753 Martin, Hans, i. Fa. Hans Martin in Stuttgart.
- 15 734 Mezger, Fräulein Gertrud, i. Fa. Ignaz Schweizer, Buchhandlung am Englischen Garten — Sortiment u. Antiquariat in München.
- 15 739 Monica, Dr. Ezio Della, i. Fa. Nicola Zanichelli A.-G. in Bologna (Italien).
- 15 744 Moser, Frau Anna, Direktorin d. Fa. Wendepunkt-Verlag A.-G. in Zürich (Schweiz).
- 15 735 Natterer, Josef, Geschäftsleiter d. Fa. Walter Frehle Inh. Erwin Krebs in Wangen (Allgäu).
- 15 745 Reider, Dr. Heinrich, i. Fa. Gerold & Co. in Wien.
- 15 754 Nowak, Frau Thea, Geschäftsführerin d. Fa. Verlag für Kulturpolitik G. m. b. H. in Berlin.
- 15 746 Paschke, Frau Emma, i. Fa. Haude & Spener'sche Buchhandlung Max Paschke in Berlin.
- 15 736 Passer, Dr. Rudolf, i. Fa. Verlag Dr. Hans Epstein in Wien.
- 15 737 Pichl, Frau Maria, i. Fa. Andreas Pichl in Wien.
- 15 738 Polizer, Franz, i. Fa. Franz Polizer in Jglau (C.S.K., Mähren).
- 15 747 Schauer, Richard, Vorstand d. Fa. Anton J. Benjamin A.-G. in Hamburg u. Leipzig; Inh. d. Firmen D. Rahter und N. Simrod in Leipzig.
- 15 748 Schön, Dr. Friedrich, i. Fa. Victor Schroeder, Hofbuchhandlung in Gotha.

Gesamtzahl der Mitglieder: 4491.

Leipzig, den 18. März 1933.

J. A. Weissenborn.

Provinzialverein der Schlesischen Buchhändler G. V.

Der Vorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Ge-
hilfenprüfung erstmalig am 7. Mai 1933 abzuhalten. An-
meldungen sind bis 31. März 1933 an den unterzeichneten Vor-
sitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen.

Breslau, den 17. März 1933

Kaiser Wilhelmstr. 8.

Theodor Marcus.

Die deutsche Bildungsfrage.

Im Jahre 1925 hat Dr. Oldenbourg in der Deutschen Ver-
lagsbuchhandlung in München eine »Aussatzfolge: Buch und Bil-
dung« erscheinen lassen, die freilich leider viel zu wenig Be-
achtung gefunden hat. Im Dezember 1931 hat er dann auf
einem von der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler in
der »Harmonie« in Leipzig veranstalteten Abend einen Vortrag
über das Bildungsproblem gehalten. Wer den ersten Aufsatz
jener Folge von 1925 gelesen hatte, wird damals in seinen Aus-
führungen manches wiedererkannt haben. Sie nahmen die
früheren Gedankengänge auf und spannen sie fort. In noch
weiter ausgeführter Gestalt liegen sie jetzt in einer kleinen
Schrift »Die deutsche Bildungsfrage« *) gedruckt vor.

Den Ausgangspunkt bildete in jener frühesten Fassung das
Problem »Politische Bildung und staatsbürgerliche Erziehung«.
Die Eindrücke des Krieges und der unmittelbaren Nachkriegs-
zeit waren dabei bestimmend. Inzwischen ist die Abstellung
allgemeiner geworden. Das Bildungsproblem an sich in seiner
umfassendsten Ausprägung, aber in seiner besonderen deutschen
Bedeutung ist nun das Thema. Das Ganze ist damit gewachsen,
in jeder Beziehung größer, bedeutender geworden. »Halten wir
daran fest, daß Bildung ein Werden aus eigenem Willen ist«
hieß es 1925. Das ist geblieben. Aber darin lag ja schon, daß
der Wille ein klares Ziel haben muß, wenn er sinnvoll sein und
zum Erfolg führen können soll. Dieses Ziel, das nötige neue
Bildungsideal zu zeigen, ist die Aufgabe, die sich die neue
Schrift gestellt hat.

Es wird überzeugend unmittelbar aus der Problematik
unserer Tage und aus der Not der letzten Gegenwart abgeleitet.
»Wir können nämlich feststellen, daß es gerade die Besonderheit
des hinter uns liegenden Zeitabschnittes ist, dem Standpunkt
des einzelnen soviel Gerechtigkeit zukommen zu lassen, daß es in
mancher Hinsicht geradezu als Verbrechen galt, vom einzelnen
Opfer gegenüber einer übergeordneten Gemeinschaft zu ver-
langen: Diese Auffassung hat zur Zerstörung der Ehe und der
Familie geführt, sie hat das Volk in Parteien, die Parteien in
Parteigruppen aufgelöst, sie hat den Schwerpunkt einseitig und
zuungunsten des Pflichtbegriffes auf das Recht verlegt, sie hat
den inneren Freiheitsbegriff durch die äußere Unabhängigkeit
verfälscht. Dabei soll keineswegs verkannt werden, daß auch eine
Menge von Kräften entfesselt wurden, die man bejahren kann
und soll: Der einzelne Mensch konnte so viele Eigenschaften ent-
wickeln, die ihm in früheren gebundeneren Zeitaltern kaum zum
Bewußtsein gekommen wären, der Wettbewerb, jene wesentlichste
Triebkraft einer bürgerlich eingestellten Gesellschaft, hat un-
geheure Kräfteanspannung bewirkt und sicher hat diese günstig
gewirkt, solange die Nachwirkung von Sitte, Überlieferung und
Gewohnheit das Übergewicht der wertvollen Kräfte sicherte. In
dem Augenblick aber, wo auch diese Kräfte der Auflösung ver-
fielen und folgerichtig verfallen mußten, da mußte es sich zeigen,
daß eben jede Zügelung in Richtung einer Gemeinschaft unmög-
lich ist, wenn jeder persönliche Standpunkt gleichberechtigt sein
soll. Diese Erkenntnis ist es, die uns befähigt, in den Wirrwarr
der Meinungen und Wertungen die erste Ordnung zu bringen.
Denn sie zeigt uns, daß wir den Versuch machen müssen, in das
Vielerlei der persönlichen Ziele überpersönliche Ordnung zu
bringen.«

*) Friedrich Oldenbourg, Die deutsche Bildungsfrage. Verlag
von R. Oldenbourg, München u. Berlin 1933. 8° 43 S. RM 1.80.